

SPANIEN

## Rajoy: "Wirtschafts-Schach" mit Katalonien

Nach dem scharf kritisierten Polizeieinsatz am 1. Oktober versucht Spaniens Premier, die Katalanen wirtschaftlich in die Knie zu zwingen, und mobilisiert dazu die Massen. Aus Madrid berichtet Stefanie Claudia Müller.



Derzeit ändert sich in Spanien alles im Minuten-Takt. Sah es am vergangenen Montag noch so aus, als könnte Mariano Rajoy wegen des fatalen Polizeieinsatzes bei der Verhinderung des verfassungswidrigen Referendums in Katalonien gestürzt werden, steht der stets im gleichen Ton redende Galizier am darauffolgenden Freitag wieder triumphierend vor den Kameras.

### Ausbluten der katalanischen Wirtschaft

Statt die Aussetzung der Autonomie einzuleiten und Militär nach Katalonien zu schicken, spielt die spanische Regierung mit den Katalanen "Wirtschafts-Schach". Durch die Ankündigung der zweitgrößten Bank der autonomen Region, Banco Sabadell, ihren Geschäftssitz nach Alicante zu verlegen, entstand diese Woche ein Dominio-Effekt. Rajoy erkannte seine Chance und die spanische Regierung verkürzte per Dekret den Prozess zur Verlegung des Firmensitzes.

Daraufhin hat auch nun auch Caixabank, die größte Bank am spanischen Markt, die Verlegung des Hauptsitzes auf die Balearen beschlossen. Die spanische Medien ziehen mit und berichten von einer "Firmen-Flucht aus Katalonien" (El País). "Rajoy versucht, die aktuelle Regierung finanziell Schach matt zu setzen. Angesichts der Mobilisierung der Separatisten und der fatalen Auswirkung der Bilder vom vergangenen Sonntag beim Polizeieinsatz in Katalonien, will er durch voreilige Festnahmen oder weitere Polizeieinsätze keine Märtyrer kreieren," heißt es aus Regierungskreisen. In Madrid kreuzen die spanischen Militärflieger derweil am Freitag am Himmel, um für die National-Parade am kommenden Donnerstag, dem "Día de la Hispanidad", zu üben.

### Mobilisierung der spanischen Anhänger

Nach den Bildern von Tausenden von Separatisten auf katalanischen Straßen wurde jetzt die Mobilisierung der Massen auf der anderen Seite eingeleitet. Die Spanier hängen ihre Flagge aus den Fenstern und gehen überall im Land auf die Straße. In Madrid und Umgebung werden Schwüre auf die Flagge organisiert, am Sonntag findet eine Groß-Demo für die spanische Einheit in Katalonien statt. Auch für den "hispanischen Tag" am 12. Oktober wird eine nie dagewesene Präsenz von Bürgern erwartet. Am "Kolumbus-Tag", wie der Nationalfeiertag auch genannt wird, erinnern sich die Spanier mit Militärparaden und Präsenz der Monarchie an die Entdeckung Lateinamerikas.



Datum 07.10.2017

Autorin/Autor Stefanie Claudia Müller (Madrid)

Themenseiten Spanien, Katalonien

Schlagwörter Spanien, Referendum, Katalonien, Unabhängigkeits-Referendum, Mariano Rajoy

Teilen  Versenden  Facebook  Twitter  google+  mehr ... Schicken Sie uns Ihr Feedback!Drucken  Seite druckenPermalink <http://p.dw.com/p/2lQ9U> Grüne: Jamaika ist kein Selbstläufer Eine Wahl wird (auch) im Netz entschieden Gründet Frauke Petry die AfD light?  Schafft Deutschland den Klimaschutz mit Jamaika?

### Katalonien: Puigdemont bleibt hart

Redet miteinander, hatten die Demonstranten in Barcelona und anderen spanischen Städten zuletzt gefordert. Doch die katalanische Unabhängigkeitsbewegung bleibt bei ihren Plänen, wie es scheint. Dialog? Unwahrscheinlich.

### Der Bundespräsident zu Besuch beim Papst

### US-Botschaft in der Türkei friert Visavergabe ein

### Belgischer Gemüsebauer züchtet Europas schwersten Kürbis

### Das Schweigen gebrochen

Rund 350.000 Menschen haben in Barcelona gegen die Unabhängigkeit Kataloniens demonstriert. Sie nennen sich die "stille Mehrheit", aber selbst die ist gespalten. Mariel Müller aus Barcelona.

### Schottische Nationalpartei stellt sich neu auf

### Rajoy: "Wirtschafts-Schach" mit Katalonien

### Mein Europa: Wo Vergangenheit die Zukunft verhindert



Polizisten stoßen am 1.10.2017 in Barcelona mit Separatisten zusammen

Pure Provokation für die Separatisten, aber Rajoys Taktik geht derzeit auf. Der katalanische Regierungschef Carles Puigdemont, der zunächst am Montag die Unabhängigkeit der Region von Spanien ausrufen wollte, musste wegen einer vom spanischen Verfassungsgericht verordneten Aussetzung der parlamentarischen Sitzung an diesem Tag seine "Deklaration ans Volk" auf Dienstag verlegen. Ob er dann weiter an seinem Plan festhält, die Unabhängigkeit auszurufen, bleibt fraglich. Die spanische Regierung weigert sich offiziell, sich mit der aktuellen katalanischen Regierung an einem Tisch zu sitzen. "Puigdemont ist ein überzeugter Separatist und kann aus dieser Sackgasse nicht mehr raus. Das wahrscheinlichste Szenario ist, dass er die Republik ausruft und dann festgenommen wird", sagt Miguel Vidal, Physiker, Unternehmer und IT-Experte, der aufgrund seiner familiären und beruflichen Situation nicht wie derzeit viele Firmen seinen Wohnsitz einfach so verlegen kann.

### Deutsche Unternehmer in Katalonien fordern Entspannung

Die deutschen Unternehmen in Katalonien, darunter der zum VW-Konzern gehörende Autohersteller Seat, Lidl und viele Automobilzulieferer, denken dagegen über einen Plan B nach: "Wir brauchen in jedem Fall eine schnelle Lösung des Konflikts, da der wirtschaftliche Schaden irgendwann nicht mehr zu reparieren ist", sagt Albert Peters, Chef des Kreises der deutschen Führungskräfte in Barcelona (KdF). Ihm hat eine katalanische Bank schon nahe gelegt, die Spareinlagen der Mitglieder des KdF aus Katalonien und Spanien herauszubringen, bevor es zu dem befürchteten Zusammenbruch des katalanischen Finanzsystems kommt, das auch Spanien treffen könnte, da allein Banco Sabadell und La Caixa 40 Prozent des Kreditmarktes kontrollieren.

Die in Katalonien ansässigen Konzerne brauchen den spanischen Markt, sie benötigen die Zugehörigkeit zur EU als Garantie und die Kreditinstitute wollen auf den Schutz der europäischen Zentralbank nicht verzichten. Deswegen hat sich am Freitagnachmittag auch eines der größten Energieunternehmen des Landes, Gas Natural, entschieden, seinen Sitz vorübergehend nach Madrid zu verlegen. "Derweil läuft parallel ein Boykott gegen katalanische Produkte, wie es immer bei Krisen mit Katalonien der Fall war. Das zwingt die dortigen Firmen jetzt, Stellung zu nehmen und auch auszuwandern, wollen sie nicht pleite gehen," sagt der in Madrid lebende deutsche Unternehmensberater Richard Wolf.

### Puigdemonts Rechnung geht nicht auf

Für den spanischen Wirtschaftsprofessor Roberto Centeno gibt es keinen anderen Ausweg für Katalonien als die Zugehörigkeit zu Spanien: "Die wirtschaftlichen Auswirkungen wären nicht haltbar: Katalonien würde bei einer Unabhängigkeit ein Drittel des Bruttoinlandsprodukts verlieren. Seine Währung - und das wird nicht der Euro sein - wäre 30 Prozent weniger wert und abgesehen von der Kapital- und Unternehmensflucht, die schon voll im Gange ist, würden 1,68 Mio. katalanische Rentner rund 20 Prozent weniger Pension bekommen."



In Barcelona setzen sich Demonstranten am 7.10. für einen Dialog der Parteien ein

Die zweitgrößte Bank des Landes BBVA, die ihren Sitz im ebenfalls in Teilen separatistisch orientierten Baskenland hat, warnt vor den Auswirkungen auf dem Anleihenmarkt: "Es würde eine klare negative Auswirkung haben, nicht nur für Anleihenbesitzer in Katalonien, sondern für ganz Spanien." So sieht es auch die Ratingagentur Moody's. Schon jetzt hat Katalonien wegen der hohen Verschuldung ein Rating von Ba3.

### Rajoy verbucht Teilerfolg, aber der Konflikt wird noch lange brodeln

Aber auch, wenn die spanische Einheit wieder leicht die Überhand gewonnen hat, für den Physiker

Vidal wird es für die Regierung in Madrid dennoch schwierig werden in den kommenden Jahren: "Der Riss, der durch die katalanische und spanische Gesellschaft geht, ist tief. Rund zwei Millionen Wähler in Katalonien wollen, was die andere Hälfte nicht will. Es ist ein interner katalanischer und spanischer Konflikt, den wir vielleicht erst in der nächsten Generation wirklich lösen können." Am 12. Oktober, am "Día de la Hispanidad", könnte es auch deswegen seiner Meinung zu Ausschreitungen kommen in Katalonien: "Auf beiden Seiten sind die Massen derzeit sehr aufgeheizt. Die sozialen Medien wiegeln auf und ich bin zufällig über Bekannte in eine Separatisten-Gruppe bei WhatsApp geraten und ich sehe, wie gut sie sich organisieren."

#### DIE REDAKTION EMPFIEHLT

##### » Krise um Katalonien treibt Menschen auf die Straßen

In ganz Spanien wollen Befürworter und Gegner der Abspaltung Kataloniens am Wochenende demonstrieren. In der festgefahrenen Krise lehnt die spanische Regierung eine internationale Vermittlung derweil ab. (07.10.2017)

##### » Kommentar: "Haut alle ab!"

Die Bilder der Gewalt aus Katalonien sind schockierend. Sollten die politischen Kontrahenten weiterhin stur ihre eigene Klientel bedienen, droht bald die nächste Katastrophe, meint Gemma Casadevall Serra. (02.10.2017)

##### » Unabhängigkeitsreferendum: Katalonien und Madrid weiter auf Konfrontationskurs

Der Regionalpräsident kritisiert den König und auch den Premier scharf. Während sich Puigdemont die Hintertür für Verhandlungen offen hält, ist Madrid im Streit um die Unabhängigkeit Kataloniens nicht gesprächsbereit. (05.10.2017)

##### » Nach dem Referendum: "Keine Seite wird sich bewegen"

90 Prozent der Katalanen, die bei dem umstrittenen Referendum abgestimmt haben, wollen die Unabhängigkeit von Spanien. Premier Rajoy tut dagegen so, als habe es nie stattgefunden. Welche Lösungen bleiben? (02.10.2017)

##### » Und jetzt, Katalonien?

Die Katalanen schauen mit großer Unsicherheit in die Zukunft, mit Misstrauen auf die Medien und mit zunehmendem Groll auf die Politiker beider Seiten des Konflikts: Puigdemont und Rajoy. Aus Barcelona Mariel Müller. (06.10.2017)

**Datum** 07.10.2017

**Autorin/Autor** Stefanie Claudia Müller (Madrid)

**Themenseiten** [Spanien](#), [Katalonien](#)

**Schlagwörter** [Spanien](#), [Referendum](#), [Katalonien](#), [Unabhängigkeits-Referendum](#), [Mariano Rajoy](#)

**Teilen** [↗ Versenden](#) [f Facebook](#) [t Twitter](#) [g+ google+](#) [← mehr ...](#)

**Feedback:** [Schicken Sie uns Ihr Feedback!](#)

**Drucken** [🖨 Seite drucken](#)

**Permalink** <http://p.dw.com/p/2lQ9U>

#### MEHR ZUM THEMA



##### Mariano Rajoy will in Katalonien-Krise nicht nachgeben

08.10.2017

Trotz aller Aufrufe zum Dialog bleibt Spaniens Ministerpräsident Rajoy in der Katalonien-Krise hart. Die Einheit des Landes ist für ihn nicht verhandelbar. Die Situation treibt die Menschen weiter auf die Straßen.



##### Und jetzt, Katalonien?

06.10.2017

Die Katalanen schauen mit großer Unsicherheit in die Zukunft, mit Misstrauen auf die Medien und mit zunehmendem Groll auf die Politiker beider Seiten des Konflikts: Puigdemont und Rajoy. Aus Barcelona Mariel Müller.



##### Künstler für und gegen die Unabhängigkeit Kataloniens

06.10.2017

Der Streit um die Katalonienfrage wird hitziger. Die Fronten sind verhärtet - auch unter den Kulturschaffenden. Auf beiden Seiten gibt es prominente Künstler, die engagiert für ihre Sache kämpfen.

#### THEMEN

[Deutschland](#)  
[Welt](#)  
[Wirtschaft](#)  
[Kultur](#)  
[Wissen & Umwelt](#)  
[Sport](#)

#### MEDIA CENTER

[Live TV](#)  
[Alle Inhalte](#)  
[Sendung verpasst?](#)  
[Deutschkurse](#)  
[Podcasts](#)

#### TV

[Programmübersicht](#)  
[TV Sendungen](#)

#### DEUTSCH LERNEN

[Deutschkurse](#)  
[Deutsch XXL](#)  
[Community D](#)  
[Deutsch unterrichten](#)

#### UNTERNEHMEN

[Über uns](#)  
[Karriere](#)  
[Presse](#)  
[Business & Sales](#)  
[Travel](#)

#### SERVICE

[Empfang](#)  
[Mobil](#)  
[Smart TV](#)  
[Newsletter & Co.](#)  
[FAQ](#)  
[Kontakt](#)

